

Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

Humor in Zeiten von Corona

Weltweit erkranken und sterben Menschen am Coronavirus. In den Krankenhäusern arbeitet man bis zum Rand der Erschöpfung, um für die Betroffenen da zu sein. Ist es trotzdem okay, über die Pandemie Witze zu machen?

Die **Corona-Pandemie** hält die Welt in Atem. Das **grippeähnliche Virus katapultiert** uns alle aus unserem gewohnten alltäglichen Leben **heraus**. Kontaktverbote und Ausgangssperren werden verhängt, um die Ansteckungsgefahr und eine weitere Verbreitung zu verhindern. Das öffentliche Leben steht fast komplett still. Die Wirtschaft **geht in die Knie**, Menschen geraten in Existenznot, weil ihr Einkommen **wegbricht**. Wir **hocken** drinnen, verlassen das Haus nur zum Arbeiten – wenn Homeoffice nicht möglich ist –, zum Einkaufen oder Spaziergehen. Und wir sind Ersatzlehrer und Dauerunterhalter für die Kinder, weil die Schulen geschlossen sind.

In Krankenhäusern und Supermärkten arbeiten derweil Millionen Menschen weltweit am Rand der Erschöpfung, um für andere da zu sein und die Versorgung sicherzustellen. Dabei setzen sie sich selbst einem besonders hohen Ansteckungsrisiko aus. Und dann gibt es noch diejenigen, die sich mit dem Coronavirus infiziert haben. Diejenigen, die – abgeriegelt von der Außenwelt – nicht nur die Symptome der Infektion, sondern auch die Angst vor einer sehr schweren Erkrankung oder gar dem Tod bekämpfen müssen.

In so einer dramatischen Situation stellt sich angesichts der Corona-Witze, die derzeit überall in den sozialen Medien **kursieren**, die Frage: Darf man das überhaupt? Kareen Seidler, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Pressesprecherin am Deutschen Institut für Humor in Leipzig, meint:

„Ja. Man kann zum Beispiel Witze über Corona machen, um sich von der Sache zu distanzieren. Selbst in sehr ernstesten Situationen kann der Humor eben als **Ventil** helfen, dass man sich von der Sache 'n bisschen distanziert. Das kann auch mal **schwarzer Humor** sein. Ich mache mich über das lustig, was um mich rum ist, weil es mir Angst macht oder ich es auch nicht verstehe. Das ist ja auch im Prinzip gut für die **Psychohygiene**. Das ist im Prinzip sogar gesund, dass man über etwas Witze macht, was einem Angst macht.“

Schwarzer Humor, also Humor, der Themen wie Krankheit oder Tod nicht ernst,

Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

sondern in satirischer, bewusst verharmlosender Weise behandelt, fungiert wie ein **Ventil**, eine Öffnung mit Schraube, durch die zum Beispiel bei einem Fahrzeugreifen Luft zugeführt oder abgelassen werden kann. Für die eigene Psyche hat so etwas dann eine reinigende Wirkung, ist gut für die **Psychohygiene**. Allerdings, so Kareen Seidler, ist ein Punkt dabei äußerst wichtig:

„Man muss dann halt schauen, wen soll das amüsieren. Dann muss man halt schauen, in welcher Situation ist der Empfänger des Witzes sozusagen. Und wie sieht der die Sache. Es gibt bestimmt auch Leute, die sagen: ‚Nein, Sie dürfen keine Witze über Corona machen, das ist eine sehr ernste Angelegenheit‘.“

Grundsätzlich **sind** also Feingefühl und **Empathie angesagt**. Denn man sollte sich bewusst sein, so Seidler:

„Dass man ganz schnell **ins Fettnäpfchen treten** kann.“

Jemand kann schnell in eine peinliche Situation geraten, **ins Fettnäpfchen treten**, wenn sie oder er einen Corona-Witz macht, der als diskriminierend oder verletzend empfunden wird. Kareen Seidler nennt ein Beispiel, das für kurze Zeit in einem der sozialen Netzwerke **auftauchte**:

„Dass es demnächst Corona-**Gangs** gibt, die durch die Straßen laufen und sagen: ‚Oma gib mir deine Handtasche sonst hust’ ich dich an‘.“

Hier wird auf besonders vom Corona-Virus gefährdete ältere Menschen **angespielt**, die bewusst von **Gangs**, Jugendbanden, **infiziert** werden. Das Virus wird vor allem durch Husten und Niesen übertragen. Dagegen stehen harmlose Witze, etwa solche, die ein typisch deutsches Verhalten in der Krise **aufs Korn nehmen**. Ein schönes Beispiel dafür ist die Umdichtung der ersten Strophe der **Ballade** „Der Erbkönig“:

„Wer **hamstert** so spät bei Nacht und Wind, es ist der Deutsche, der wieder **spinnt**. Er hat die Nudeln wohl in dem Arm und Klopapier für seinen Darm.“

Kaum war klar, dass das Virus auch Deutschland nicht verschont, begannen viele Menschen zu **hamstern**, viel mehr Dinge zu besorgen, als sie eigentlich brauchen. In Lebensmittelläden und **Drogeriemärkten** kauften sie ein, **was das Zeug hielt**. Besonders beliebt sind haltbare Lebensmittelprodukte wie Nudeln und Hygieneartikel wie Toilettenpapier. Die Regierung rief dazu auf, von Hamsterkäufen abzusehen. Die Läden blieben offen, es sei genug für alle da. **Gefruchtet** haben diese Appelle kaum



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

etwas, denn in Ausnahmesituationen scheinen viele Deutsche zu **spinnen**, verrückte Dinge zu tun.

Andere wiederum amüsieren sich über dieses Verhalten. Humorvoll zu sein heißt aber nicht unbedingt, permanent **Witze** am Rand der Schmerzgrenze zu **reißen**. Das Deutsche Institut für Humor unterscheidet zwischen zwei Arten von Humor, dem aggressiven und dem sozialen:

„Und sozialer Humor ist, was keinem wehtut. Also, es gibt ja jetzt auch ganz viele Witze zum Händewaschen, auch witzige Anleitungen zum Händewaschen. Man konnte sich ein bekanntes Lied aussuchen, und da konnte man sich den Text so zusammensetzen lassen, dass man dann weiß, welche Handbewegung man bei welcher Liedpassage machen muss. Es gibt ja auch viele Witze über das Homeoffice, das ist ja auch relativ harmlos.“

Ob sozialer oder aggressiver Humor: Sich gemeinsam zu amüsieren stärkt das Gemeinschaftsgefühl, findet Kareen Seidler:

„Es ist doch schön, wenn wir jetzt in der Familie oder wie auch immer auf engstem Raum vielleicht etwas mehr Zeit verbringen als uns lieb ist, dass man versucht, halt auch zusammen Spaß zu haben, dass man sich vielleicht auch zusammen 'n lustigen Film anguckt oder 'n lustigen Clip oder so was.“

Die sozialen Medien sind hier ein Quell der Inspiration. Und wer das nächste Mal über einen Corona-Witz lacht und sofort **von Gewissensbissen geplagt wird**, mag vielleicht an Viktor Frankl denken. Der österreichische Psychiater und Begründer der **Logopädie** hat in seinem Buch „... trotzdem Ja zum Leben sagen“ von seiner Zeit als Insasse mehrerer **Konzentrationslager** während der Zweiten Weltkriegs berichtet – und davon, wie überlebenswichtig Humor dort war. Witze zu reißen über eine Situation, die alles andere als witzig ist, schaffe Distanz zu eben dieser Situation. „Auch Humor“, so seine Worte, „ist eine Waffe der Seele zur Selbsterhaltung.“

*Autorinnen: Julia Vergin, Beatrice Warken
Redaktion: Suzanne Cords*



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

Glossar

Coronavirus, -viren (n.) – ein kleiner Organismus, der eine Lungenkrankheit auslöst und seinen Namen wegen seines einem Kranz (lateinisch: Corona) ähnlichen Aussehens hat

Pandemie, -n (f.) – eine ansteckende Krankheit, die sehr viele Menschen zur gleichen Zeit in mehreren Ländern auf der Welt haben

Grippe (f., nur Singular) – eine schwere und ansteckende Viruserkrankung

heraus|katapultieren – herauswerfen

in die Knie gehen – hier umgangssprachlich für: zu stark belastet werden; wirtschaftlich zusammenbrechen

weg|brechen – hier: dramatisch zurückgehen, wegfallen

hocken – hier umgangssprachlich für: sitzen

kursieren – hier: an verschiedenen Stellen zu sehen sein; sich verbreiten

angesagt sein – hier: notwendig sein

Empathie (f., nur Singular) – die Fähigkeit, die Emotionen eines anderen Menschen zu verstehen

auf|tauchen – hier: erscheinen

auf jemanden/etwas anspielen – mittels einer nicht direkten Bemerkung versteckt auf jemanden/etwas hinweisen

infizieren – eine andere Person oder sich selbst mit einer Krankheit anstecken

(jemanden/etwas) aufs Korn nehmen – umgangssprachlich für: sich über jemanden/etwas lustig machen; verspotten

Ballade, -n (f.) – ein Gedicht, in dem eine Geschichte erzählt wird, die oft tragisch endet



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

Drogeriemarkt, -märkte (m.) – ein Selbstbedienungsladen, in dem es z. B. Heilmittel, Schönheitspflegeprodukte, Hygieneartikel und Haushaltspflegemittel gibt

was das Zeug hält – umgangssprachlich für: sehr viel; so viel wie möglich

fruchten – hier: bei jemandem eine gute Wirkung, einen Nutzen erzielen

Witze reißen – umgangssprachlich für: Witze machen

von Gewissensbissen geplagt werden – umgangssprachlich für: sich schuldig fühlen für eine Handlung, die unmoralisch oder unerlaubt war

Logopädie (f., nur Singular) – die Wissenschaft und Behandlung von Sprachstörungen

Konzentrationslager, - (n.) – eine Art Gefängnis, in dem die Nationalsozialisten sehr viele Menschen gefangen hielten und töteten